

Ansprache von Landrat Michael Makiolla zum 40jährigen Jubiläum der kommunalen Neugliederung im Kreis Unna 1975 am 23. Juni 2015 vor dem Kreistag in Unna

Es gilt das gesprochene Wort!

**Sehr geehrte Damen und Herren Kreistagsmitglieder,
sehr geehrte Gäste,**

gestatten Sie mir vor dem offiziellen Beginn der Sitzung des Kreistages einige Ausführungen zum 40sten Jubiläum der kommunalen Neugliederung in Nordrhein-Westfalen, die auch unsere Region neu geprägt hat.

Am 20. Mai 1975 trat zum ersten Mal der neu gewählte Kreistag des neuen Kreises Unna zusammen und wählte das Kreistagsmitglied Fritz Böckmann aus Bönen zum ersten Landrat des neu gebildeten Kreises Unna.

Das Jahr 1975 war ein sehr wichtiges Jahr in der Geschichte unserer Region, es war aber nicht das Gründungsjahr des Kreises Unna, auch wenn die Städte Lünen, Schwerte, Werne und Selm in diesem Jahr in die Kreisgemeinschaft aufgenommen wurden.

Wenn man an den Kreis als Institution denkt, so kann er sich immerhin auf eine über 260jährige Geschichte berufen.

Eine Geschichte, die 1753 mit der Errichtung des preußischen Kreises Hamm durch König Friedrich II. ihren Anfang nahm und die alten Ämter Hamm, Unna, Kamen, Lünen und Schwerte sowie die Gerichtsbarkeiten Buddenbork, Haaren, Heeren und Reck zu einem staatlichen Verwaltungsbezirk unter der Leitung des Landrates zusammenfasste.

Wenn man sich die Stadt Hamm wegdenkt, dann entsprach das damalige Kreisgebiet südlich der Lippe fast genau dem 1975 geschaffenen Gebietszuschnitt.

Der Kreis Unna ist also der historische Rechtsnachfolger des alten preußischen Kreises Hamm und hat im Laufe seiner Geschichte seine Kerngebiete zwischen den Nachbarstädten Dortmund und Hamm immer behaupten können.

Nach der Neugliederung des preußischen Staates im Gefolge des Wiener Kongresses im Jahre 1815 verließen Lünen und Schwerte den Kreis wieder.

1901 folgte die Stadt Hamm.

Sie wurde kreisfrei.

Durch die Neugliederung des Ruhrgebietes stießen im Jahre 1928 nach der Auflösung des Kreises Hörde die Gemeinden Holzwickede, Hengsen und Opherdicke zum Kreis.

Aber erst 1930 wurde das Landratsamt, also der Kreissitz, nach heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Städten Unna und Kamen von Hamm nach Unna verlegt.

Seither heißt unser Kreis „Kreis Unna“.

Kommunale Neugliederung war in unserer Region schon lange vor dem Jahr 1975 ein wichtiges kommunalpolitisches Thema.

Man kann sogar sagen:

Die damaligen Politiker aus dem Kreis Unna waren hier bundes- und landesweit führend.

Bereits der erste demokratisch gewählte Landrat nach dem 2. Weltkrieg und spätere NRW-Innenminister Hubert Biernat gab die Anregung zum ersten Gemeindegemeinschaften im Kreisgebiet, nämlich von Altenböge und Bönen, der 1951 auch vollzogen wurde.

1964 erfolgte der Zusammenschluss von Ardey, Dellwig und Langschede.

1966 wurde die Stadt Bergkamen aus fünf amtsangehörigen Gemeinden gebildet und 1967 schlossen sich Methler, Wasserkurl und Westick zusammen.

Schließlich war der Kreis Unna der erste Kreis nicht nur in Nordrhein-Westfalen, sondern im Bundesgebiet, der insgesamt gemeindlich neu geordnet wurde.

Dazu verabschiedete der Landtag im Jahre 1968 ein eigenes spezielles Gesetz nur für den Kreis Unna, das der allgemeinen kommunalen Neuordnung des Jahres 1975 vorausging.

Die Amtsverwaltungen wurden abgeschafft und leistungsfähige Stadt- und Gemeindeverwaltungen an ihre Stelle gesetzt.

Kommunale Neugliederung war in den Augen der damaligen Kommunal- und Landespolitiker kein Selbstzweck, sondern ein Instrument, um die öffentlichen Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger zu optimieren.

Zugleich galt die Gebietsreform als notwendiges Fundament einer langfristigen und effektiven Wirtschaftsförderung vor dem Hintergrund der Krise des Steinkohlebergbaus, die bereits ab Mitte der 1950er Jahre absehbar gewesen ist.

Die zweite Neugliederung durch das Ruhrgebiet-Gesetz und das Münster-Hamm-Gesetz vor 40 Jahren veränderte nicht mehr die Binnenstruktur des Kreises Unna, sondern verlieh ihm seine heutige äußere Gestalt.

Die Gemeinden Pelkum, Rhynern und Uentrop wurden an die Nachbarstadt Hamm abgegeben, während die Städte Lünen, Schwerte, Werne und Selm Teil der Kreisgemeinschaft wurden.

Der neue Kreis Unna wurde als ein Umlandkreis zur Stadt Dortmund konzipiert, der die nördlichen, östlichen und südlichen Gemeinden im Verflechtungsbereich des Oberzentrums Dortmund umfasste.

Seine Aufgabe sollte es nach dem Willen des Gesetzgebers sein, die Stadt-Umland-Probleme in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem großen Nachbarn zu lösen.

Insbesondere in der Wirtschaftsförderung haben sich die Antriebskräfte des Kreises Unna nach der Neuordnung bewährt.

Organisation und Methoden dieser übrigens schon 1961 gegründeten und damit bundesweit ersten Wirtschaftsförderung sind fast schon zu einem Markenzeichen unseres Kreises geworden.

Auch auf anderen Feldern sind durch die Neugliederung Energien freigesetzt worden, die zu wichtigen Impulsen mit landes- und bundesweiter Aufmerksamkeit geführt haben.

So haben wir Anfang der 1980er Jahre das erste kommunale Umweltamt Deutschlands geschaffen.

Die ersten deutschen kommunalen Gesundheitshäuser hat der Kreis Unna 1990 in Lünen und Unna eingerichtet.

Auch unsere Gesundheits- und Pflegekonferenzen waren die ersten ihrer Art in unserem Land.

Außerdem zählen wir unter den Kreisen in Nordrhein-Westfalen zu den aktivsten und erfolgreichsten in den Bereichen Integration von Zuwanderern, Kultur, gesundheitliche Selbsthilfe, Pflegebedarfsplanung und bei der Arbeitsmarktpolitik.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die verantwortlichen Landes- und Kommunalpolitiker haben vor 40 Jahren viel Weitblick und außergewöhnlichen Mut bewiesen.

Sie hatten erkannt, dass die überkommenen kommunalen Strukturen nicht mehr in der Lage waren, die auf unsere Region zukommenden Herausforderungen zu bewältigen, und sie hatten den Mut, gegen viele Bedenkenräger und gegen erheblichen politischen Widerstand neue, zukunftsfähige Strukturen an die Stelle der alten zu setzen.

Das beeindruckt mich im Rückblick heute am meisten.

Die Frage, ob wir heutigen Politiker in der Lage wären, eben solchen Mut aufzubringen, möchte ich an dieser Stelle unbeantwortet lassen.

Der Kreis Unna hat sich trotz aller Probleme in den vergangenen 40 Jahren zusammen mit seinen Städten und Gemeinden zu einer erfolgreichen Leistungsgemeinschaft für die örtliche und überörtliche Versorgung der Menschen mit öffentlichen Dienstleistungen entwickelt.

Als Vier-Regionenkreis mitten in Nordrhein-Westfalen sind wir heute die Brücke von der Metropole Ruhr in das Münsterland, in das Sauerland und in die westfälische Bördelandschaft.

Anders als die meisten großen Ruhrgebietsstädte verfügen wir über eine ausgeglichene Wirtschaftsstruktur mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten insbesondere auf dem Arbeitsmarkt.

Die Menschen im Kreis Unna genießen die Vorteile des städtischen Ballungsraums gleichermaßen wie die Reize des ländlichen Raums ohne deren Nachteile erleiden zu müssen.

Der Kreis Unna und seine kreisangehörigen Kommunen sind der Garant für das Bestehen von kleinen örtlichen Gemeinschaften in unseren Städten, Gemeinden, Ortsteilen und Dörfern, wo sich viele Menschen freiwillig und ehrenamtlich für ihr Gemeinwesen engagieren und wo eine hohe Lebensqualität herrscht.

Vielfalt ist heute unsere Stärke!

Wir sind sozusagen ein Kreis mit vielen Ecken.

Die Erwartungen an die kommunale Neuordnung des Jahres 1975 haben sich also im Großen und Ganzen erfüllt.

Aber wir dürfen nicht auf der Stelle verharren.

Das heißt nicht, dass ich für eine neue weitergehende Gebietsreform plädiere.

Aber ich bin nach wie vor fest davon überzeugt, dass wir unsere Potentiale bei der Zusammenarbeit von kommunalen Institutionen im Kreisgebiet noch nicht vollständig ausgeschöpft haben, um den Bürgerinnen und Bürgern auf Dauer hochwertige und kostengünstige öffentliche Dienstleistungen anbieten zu können.

Ich wiederhole mich, wenn ich sage, dass wir auf den Feldern des Abfalleinsammelns, des kommunalen Kreditwesens, der Versorgung mit Energie und Wasser, des Unterhalts unserer Infrastruktur und der Organisation der kommunalen Datenverarbeitung noch nicht optimal auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet sind.

Außerdem nehme ich bei manchen örtlichen Diskussionen über Wirtschaftsförderung einen Trend zu einer Art Rückentwicklung wahr, die, wenn sie so fortschreitet, zu einer Schwächung unserer gemeinsamen Wirtschaftsförderungsgesellschaft führen wird.

Das wäre genau das Gegenteil dessen, was die Mütter und Väter der kommunalen Neuordnung vor 40 Jahren im Sinn gehabt haben.

Und schließlich werden die Finanzprobleme auch in den kommenden Jahren die größte Herausforderung für den Kreis Unna und seine Städte und Gemeinden bleiben.

Der Landesgesetzgeber hat vor 40 Jahren zwar den neuen Kreis Unna geschaffen.

Als Kreis am Rande der Metropole Ruhr werden wir aber vom kommunalen Finanzausgleich des Landes so behandelt wie der ländliche Raum, also wie das Münsterland und das Sauerland, haben aber ähnliche Strukturprobleme im sozialen Bereich wie die Großstädte des Ruhrgebietes.

An dieser Stelle muss der kommunale Finanzausgleich zu unseren Gunsten nachgebessert werden.

Außerdem benötigen wir eine stärkere Beteiligung des Bundes an den Kosten der sozialen Transferleistungen, denn es sind in der Regel Bundesgesetze, die uns verpflichten, Leistungen an Arbeitslose, Behinderte, Pflegebedürftige und Einkommensschwache zu gewähren.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

40 Jahre neuer Kreis Unna sind im historischen Kontext kein langer Zeitraum.

Aber der neue Kreis Unna hat in diesen Jahrzehnten genügend Tatkraft, Innovationsfähigkeit und Flexibilität bewiesen, um den Herausforderungen dieser Zeit erfolgreich begegnen zu können.

Dabei soll es bleiben und dafür tragen wir alle Verantwortung.

Wir haben vielfach bewiesen, dass wir zusammenwachsen und zusammenhalten können.

In den letzten vier Jahrzehnten wurden viele neue Wurzeln geschlagen und die alten sollen ganz ausdrücklich nicht gekappt werden.

Jüngstes Beispiel:

Neben „UN“ und „LÜN“, vor 1975 Autokennzeichen der bis dato kreisfreien Stadt Lünen, kann vorbehaltlich des heutigen Kreistagsbeschlusses demnächst auch das LH-Kennzeichen gewählt werden.

Bis Ende 1974 durften das nur Autofahrer aus Selm, Werne und Altlünen (damals Kreis Lüdinghausen).

Sie sehen also – die Geschichte lebt.

Lassen Sie sie uns zum Besten des Kreises Unna weiter gemeinsam gestalten.

Glück Auf!